

Welt(en) der Fantastikforschung

Silvia Boide

Abstract:

Die beiden Sammelbände "Collision of Realities" und "Fremde Welten" erscheinen mit einer Auswahl von Beiträgen gemeinsam als Konferenzpublikationen der Gründungsveranstaltung der Gesellschaft für Fantastikforschung e.V. (GFF), die 2010 in Hamburg stattfand. Die Forschung zu fantastischer Literatur und fantastischen Genres in anderen Medien sei inzwischen auch in Europa zum wissenschaftlichen Standard geworden. Beide Bände bilden mit ihren Beiträgen das weite Spektrum der Forschung ab, das der von der GFF selbst gewählte offene "Fantastik"-Begriff mit sich bringt.

How to cite:

Boide, Silvia: „Welt(en) der Fantastikforschung [Review on: Schmeink, Lars und Hans-Harald Müller (Hg.): Fremde Welten. Wege und Räume der Fantastik im 21. Jahrhundert. Berlin: de Gruyter, 2012 und Schmeink, Lars; Astrid Böger (Hg.): Collision of Realities. Establishing Research on the Fantastic in Europe. Berlin: de Gruyter, 2012.]“. In: KULT_online 37 (2014).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2014.805>

© beim Autor und bei KULT_online

Welt(en) der Fantastikforschung

Silvia Boide

Schmeink, Lars; Müller, Hans-Harald (Hg.): Fremde Welten. Wege und Räume der Fantastik im 21. Jahrhundert. Berlin: de Gruyter, 2012. 462 S., gebunden, 99,95 Euro. ISBN: 978-3-11-027655-8

Schmeink, Lars; Astrid Böger (Hg.). Collision of Realities. Establishing Research on the Fantastic in Europe. Berlin: de Gruyter, 2012. 364 S., gebunden, 89,95 Euro. ISBN: 978-3-11-027654-1

Vom 30. September bis 3. Oktober 2010 fand in Hamburg die erste Jahrestagung der Gesellschaft für Fantastikforschung e.V. (GFF) statt, die zugleich als deren Gründungsveranstaltung mit einer Beteiligung von mehr als 150 Forscher_innen fungierte. Die beiden Konferenz-Bände "Fremde Welten. Wege und Räume der Fantastik im 21. Jahrhundert" (hg. von Lars Schmeink und Hans-Harald Müller) und "Collision of Realities. Establishing Research on the Fantastic in Europe" (hg. von Lars Schmeink und Astrid Böger) sind 2012 bei De Gruyter erschienen. Sie stellen eine Auswahl der Beiträge der Gründungskonferenz zusammen, wobei der erstgenannte Band deutschsprachige und der zweite englischsprachige Aufsätze beinhaltet.

Im europäischen Raum, so die Herausgeber_innen in ihren Vorworten, sei seit den 1970er Jahren lediglich vereinzelt im Gebiet der Fantastik geforscht worden, inzwischen sei die Fantastikforschung jedoch etabliert. Die GFF selbst veranstaltet jährlich eine große internationale Konferenz, zuletzt im September 2013 an der Universität Gießen in Zusammenarbeit mit der Phantastischen Bibliothek Wetzlar.

Die 47 wissenschaftlichen Beiträge der beiden Bände bilden den offen gehaltenen Fantastik-Begriff der GFF ab, welcher gleichzeitig Grundlage ihrer Förderung der Fantastikforschung in Deutschland ist. Dies betonen auch die Vorworte zu beiden Bänden und weisen auf die daraus entstehende Diversität der Beiträge hin.

Beide Bände leiten mit jeweils vier Beiträgen zu theoretischen und historischen Fragen der Fantastikforschung ein. Im Mittelpunkt dieser Beiträge stehen u.a. die Neubestimmung des Fantastik-Begriffs als epistemologisches Konzept (anstelle eines Genrebegriffs oder ontologischen Konzepts) sowie die Unterscheidung von Science Fiction, Fantasy und Horror als drei verschiedene Genres, die unter Fantastik zusammengefasst werden können.

Einen historischen Überblick auf Grundlage eines offenen Fantastik-Begriffs bietet Schallenger in seinem Beitrag. Wie das Konzept der Liminalität auf und mit fantastische(n) Texte(n) angewendet werden kann, erörtern wiederum die Beiträge von Stableford und Ruthner. Weinreich

betont in seinem Beitrag schließlich das gesellschaftliche Potential fantastischer Texte, die aufgrund ihrer Beliebtheit beim Lesepublikum eine weitreichende Wirkung hätten.

Die zahlreichen Fallstudien, die sich an die Theorieteile beider Bände anschließen, sind in "Collision of Realities" in drei Kapitel eingeteilt: In "Visualizing the Fantastic in Our Culture" befassen sich fünf Beiträge mit Aspekten des Fantastischen in Darstellungsformen außerhalb der Literatur (z. B. Film, TV-Serien und graphic novels). Heraus sticht der Beitrag von Barr, die sich mit der Anbringung von Science Fiction-Begrifflichkeiten in der journalistischen Berichterstattung zu politischen Themen beschäftigt.

Die beiden weiteren Kapitel "Fantastic Genres: Fantasy" und "Fantastic Genres: Science Fiction" sind von Einzelstudien und vergleichenden Beiträgen zu literarischen Subgenres fantastischer Literatur geprägt. Der Band schließt ab mit einem literarischen Beitrag: "A Pocketful of Faces" des Autors Paul di Filippo.

Auch der deutschsprachige Band "Fremde Welten" unterteilt seine Fallstudien in Unterkapitel, die zugleich disziplinäre Trennungen vornehmen. So finden sich im Kapitel "Grenzgänger der Fantastik" eine linguistische Studie über die Verwendung des Fantastischen in der Alltagskommunikation (Steen), ein Beitrag zu Rolle und Funktion der lateinischen Sprache in fantastischen Genres (Walter), ein Text zur Ausgestaltung der Spielräume unter Zuhilfenahme medialer Umgebungen im Bereich der pen and paper-Rollenspiele (Traut) und eine soziologische Studie zur Funktion des Fantastischen in Live-Rollenspielen (Vogelmann).

Auch im deutschsprachigen Band befassen sich sechs Beiträge mit "Fantastik in Film und TV". Die Bandbreite reicht vom Film des 19. Jh. (Hartmanns Beitrag zu George Méliès) über die Gegenwart (Marko, von Holzen, Spiegel) bis hin zu den Science Fiction TV-Serien "Battlestar Galactica" und "Star Trek" (Woschech, Albertini).

"Fantastische Literatur: Einzelstudien und Überblicke" fasst dann weitere zwölf Aufsätze zusammen, die sich mit unterschiedlichen Subgenres (beispielsweise Science Fiction, Utopie/Dystopie, prehistoric fiction, alternate history, etc.) beschäftigen. Zudem befassen sich die Aufsätze des Kapitels mit nationalen Ausprägungen fantastischer Textgenres, etwa mit Autoren- oder Epochenstudien. Dabei bestimmt Schönert in seinem Beitrag den Begriffszusammenhang "'Fantastik' und 'fantastisch' als einen intermedial relevanten 'umbrella term' – so vor allem für ein literarisches Genre-Spektrum von Mythos und Märchen bis hin zur Science Fiction" (S. 381). Dieser Befund ist für beide Bände grundlegend.

Aufgrund der Heterogenität der Beiträge werden die beiden Bände wohl hauptsächlich in ausgewählten Zusammenhängen von unterschiedlichen Interessenten konsultiert werden. Dennoch können sie als gewollt heterogenes Sammelwerk zur aktuellen Fantastikforschung dienen. Die Häufung der Beiträge zu intermedialen Überschreitungen der Literaturwissenschaften im Feld der Filmwissenschaften und Game Studies, ebenso wie die vermehrte Beschäftigung mit den Grenzen des Fantastikbegriffs zeigen das Potential des interdisziplinären Rahmens auf, innerhalb dessen sich Forscher über diesen offenen Begriff vernetzen können.